zuwarf, ließen eher das Letztere vermuthen. „Wie ist der Knabe denn dazu gekommen, sich den Fuß zu vertreten?“ fragte sie nach einer Weile. „Ach, weiß ich's denn!“ rief Frau von Nöbel. „Er will es nicht gestehen. Herr Leonhard sagte mir, ein junges Mädchen habe ihm das Kind übergeben. Es muß Magda gewesen sein, und von ihr hoffe ich daher zu erfahren, was Cornelius mir so hartnäckig verschweigt. Magda näherte sich ihrer Tante und sagte: „Als ich vorhin nach dem Walde ging, kam Cornelius mir nachgelaufen. Es schien ihm soviel Freude zu machen, mit mir zu gehen, daß ich ihn nicht zurückzuschicken vermochte. Auf dem Rückwege wurden wir von dem Bullen verfolgt, wir mußten laufen, um den Fluß zu erreichen; der Knabe muß dabei mit dem Fuß in eine Vertiefung gerathen sein —“ „Von dem bösen Bullen!“ schrie Frau von Nöbel und legte die Hand auf die Augen, als trage sich das Ereigniß eben erst zu und als wolle sie das Gräßliche nicht mit ansehen. „Das unglückliche Kind,“ fuhr sie fort, nachdem sie sich etwas beruhigt. „Ich glaube, es giebt keine Lebensgefahr, in der es nicht schon gewesen, und immer durch eigene Schuld. Meinem Eduard wäre so etwas nicht begegnet! Der war ganz anders! Er rührte sich nicht von meiner Seite, als er in des Cornelius Alter war, aber dieser ist nicht zu halten. Ich bin nun ordentlich froh, daß der Lehrer da ist; ich werde denselben dringend bitten, den Knaben nie aus den Augen zu lassen.“

Magda war ganz verwundert, als ihre Großtante, anstatt ihr in zornigen Worten den Unfall des Knaben zur Last zu legen, wie sie es mit ziemlicher Gewißheit erwartet hatte, eine andere Seite des ihr gegebenen Themas auffaßte und abzuhandeln begann. „Ja, Eduard,“ sagte sie mit ihrem gewöhnlichen höhnischen Tone und den bedeutsamen Bewegungen des Kopfes, „Eduard war ein sehr liebenswürdiger Knabe, der seine Mutter nie durch seine Wildheit in Schrecken gesetzt hat. Er saß fast den ganzen Tag auf demselben Fleck und strickte und schneiderte oder spielte mit der Puppe, wie ein kleines Mädchen, und versteckte den Kopf hinter der Mutter Schürze, sobald er ein

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/647